



Chinas Wirtschaft

– Wo soll es hingehen?



„Es besteht die Sorge, dass das tatsächliche Wachstum nur noch 1 bis 2 % betragen könnte. Was wir erleben, ist das Auftauchen eines Negativszenarios, das entstanden ist, weil in China genau dasselbe passiert ist wie im Westen, nämlich dass geliehenes Geld in spekulativer Absicht in den Finanz- und Immobiliensektor geflossen ist.“

Das Wirtschaftswachstum in China hat sich verlangsamt, die Aktienkurse stark nachgegeben, und so wurde die Wechselkurspolitik mehrfach angepasst. Da die Fertigung von Leiterplatten der NCAB größtenteils in China stattfindet, widmet sich diese Ausgabe schwerpunktmäßig dem Zustand der chinesischen Wirtschaft.

Wir haben im Gespräch mit Henrik Unell die Entwicklungen in China näher beleuchtet. Unell ist Währungsstratege bei Nordea, der größten Bank Nordeuropas mit Sitz in Stockholm.

Im vergangenen Sommer sowie um den Jahreswechsel herum, haben die Aktienmärkte deutlich nachgegeben. Was geschieht tatsächlich in der chinesischen Wirtschaft, und was sind die Ursachen?

„Zunächst einmal ist es wichtig zu verstehen, dass die Realwirtschaft und die Finanzwirtschaft zwei verschiedene Dinge sind. Die Realwirtschaft, also der tatsächliche Austausch von Waren, Dienstleistungen, Rohstoffen und Arbeit, ist mit den Geschehnissen auf den Aktienmärkten nur lose verbunden. Nur ein kleiner Teil der chinesischen Bevölkerung, vielleicht 10 %, ist von den Schwankungen am Aktienmarkt betroffen.“

Der Anstieg der Kurse an der Shanghaier Börse um rund 130 % zwischen September 2014 und Juni 2015 hatte nichts mit den Ereignissen in der Realwirtschaft zu tun. Dasselbe gilt für den späteren rapiden Kursabfall um 50 %: Die chinesische Wirtschaft hat dadurch keinen größeren Schaden genommen; alles ist mehr oder weniger gleich geblieben.

Im Vergleich dazu wurden die westlichen Aktienmärkte schon in Mitleidenschaft gezogen; das sowohl für die Schwächephase im Sommer 2015 als auch für die Zeit um den Jahreswechsel herum. Der Grund für diese nervöse Reaktion ist, dass im Westen langsam Zweifel am Geschäftsmodell Chinas aufkommen. Und an diesem Punkt kommt die Realwirtschaft ins Spiel.“

Die Zahlen zeigen, dass das Wachstum in China sich verlangsamt hat. Welche Folgen bringt dies mit sich?

„Lange Zeit konnte China zweistellige Wachstumsraten aufweisen. Als Folge der Finanzkrise von 2008 schwächte sich das Wachstum deutlich ab; allerdings lag der Wert im Jahre 2010 schon wieder bei über zehn Prozent. Seither ist das Wachstum offiziellen Angaben zufolge auf sieben Prozent gefallen. Die offiziellen Statistiken werden jedoch angezweifelt und so arbeiten alle großen Banken mit eigenen Modellen, um das tatsächliche Wachstum in China schätzen zu kön-



„Die Realwirtschaft, also der tatsächliche Austausch von Waren, Dienstleistungen, Rohstoffen und Arbeit, ist mit den Geschehnissen auf den Aktienmärkten nur lose verbunden.“

HENRIK UNELL, CURRENCY STRATEGIST, NORDEA

nen. Dabei greift man auf verschiedene Indikatoren zurück, wie zum Beispiel die Eisenbahntransporte oder den Stromverbrauch. Einige Skeptiker sehen das Wachstum bei lediglich drei Prozent, während andere argumentieren, dass es bei fünf bis sechs Prozent liegt.

Der Rest der Welt könnte wahrscheinlich damit leben, wenn das chinesische Bruttoinlandsprodukt nicht mehr so schnell wie bisher wachsen würde, sondern lediglich bei 5 % jährlich läge, aber gleichzeitig besteht die Sorge, dass das tatsächliche Wachstum nur noch 1 bis 2 % betragen könnte. Was wir jetzt erleben, ist das Aufkommen eines Negativszenarios, das deshalb entstanden ist, weil in China genau dasselbe passiert ist wie im Westen: nämlich, dass geliehenes Geld in spekulativer Absicht in den Finanz- und Immobiliensektor geflossen ist.

Sollte sich die Sorge einer Verlangsamung des Wachstums auf 1 bis 2 % bewahrheiten, würde der Rohstoffbedarf des Landes noch weiter einbrechen. Die Folge wäre eine Implosion auf den Rohstoffmärkten – einem Feld das in sich in den vergangenen Jahren sowieso schon im Abstieg befunden hat. Das wäre verheerend für viele Volkswirtschaften in der Dritten Welt, und auch den Westen würde es hart treffen, zum Beispiel in Form sinkender Aktienkurse. Die Bemühungen der Zentralbanken um eine höhere Inflation würden nochmals erschwert. Ein Rückgang der chinesischen Wachstums- und Produktionszahlen würde zudem eine niedrigere Nachfrage bei Maschinen nach sich ziehen, die der Westen nach China exportiert.“

Was steckt hinter diesem Rückgang?

„Wir sehen in China den Anfang der Wandelung, von einer rein exportorientierten Fertigungswirtschaft zu einer Wirtschaft, die zunehmend von der inländischen Nachfrage und dem Dienstleistungssektor angetrieben werden. Dennoch werden diese Veränderungen nicht über Nacht spürbar. Auch der demographische Wandel – die Auswirkungen der Ein-Kind-Politik in der Altersstruktur der chinesischen Bevölkerung – ist etwas Langfristiges. Die unmittelbare Ursache für das, was momentan geschieht, sehe ich allerdings im plötzlichen Erlahmen des massiven Baubooms, den wir zwischen 2005 und 2011 erlebt haben.“



Reales BIP-Wachstum in China. Die Wirtschaft ist weiterhin geschwächt, doch die Lage hat sich in den letzten Monaten nicht dramatisch verschlechtert.

Ein weiteres Problem ist, dass China in einen Produktionsapparat investiert hat, der weniger genutzt wird, als erwartet. Die Fertigungsbranche leidet unter Überkapazitäten, und viele Werke machen Verluste oder zumindest weniger Gewinn. Über die Banken hat der Staat den Produktionsapparat weiter subventioniert. Das hat den Werken geholfen zu überleben. Aber jetzt kommt es zu den ersten Pleiten. Es ist ein notwendiger Prozess. Eine gesunde Erneuerung der Wirtschaft setzt voraus, dass unprofitable Werke nicht künstlich am Leben erhalten werden. Das ist eine harte Tatsache, doch sie ist

entscheidend, damit China ein langfristiges, nachhaltiges Wachstum erreichen kann.“

Wie wichtig sind die Binnennachfrage und der Konsum für Chinas Wirtschaft heute?

„China ist, verglichen mit dem Westen, immer noch eine Volkswirtschaft mit einem eher zurückhaltenden privaten Konsumverhalten. Der Konsum entspricht 25 % des BIP; im Vergleich dazu liegen die USA bei 75 % und die Schweden bei 50 %. Das Problem ist, dass der private Konsum nur dann steigt, wenn die Haushalte optimistisch in die Zukunft blicken. Momentan sparen die Chinesen jedoch eher mehr, weil ihnen die Zukunft sehr unsicher erscheint. Das liegt auch daran, dass das Sicherheitsnetz im Alter, also das Rentensystem, schwach ist. Jetzt sehen wir, dass auch die Reallöhne stagnieren. Lange Zeit stiegen die Löhne, inflations- und produktivitätsbereinigt, um jährlich 5 % an. Jetzt liegt der reale Anstieg praktisch bei Null. Das trägt nicht gerade dazu bei, das Vertrauen der Haushalte zu stärken.“

Wie signifikant ist die schwache Preisentwicklung auf dem Immobilienmarkt, und was ist hier für die Zukunft zu erwarten?

„Bis 2013 befanden sich die Immobilienpreise in China in einem stetigen Aufwärtstrend. Dann haben wir einen Abschwung erlebt. Die Regierung ließ eine Marktkorrektur zu, und die Preise waren für kurze Zeit rückläufig. Inzwischen steigen die Grundstücks- und Immobilienpreise wieder moderat an. Wenn man sich allerdings das verfügbare Einkommen in Relation zur Preissituation anschaut, muss man sich fragen, wie das funktionieren soll.“

Die finanziellen Risiken in China liegen hauptsächlich im Immobilienbereich. Das kann in Zukunft problematisch werden – zum einen, weil die Preise so hoch sind, dass sich immer weniger Menschen Immobilien tatsächlich leisten können, und zum anderen wegen der Sorge, dass durch dollarfinanzierte Immobilieninvestitionen bereits eine Preisblase entstanden ist. Aktuell ist es aufgrund des starken Dollars schwer für Kreditnehmer, ihre Kredite zurückzuzahlen. Sie müssen ihre Kredite verlängern und neue Schulden aufnehmen, um die Zinsen für die existierenden Schulden bezahlen zu können. Schätzungen zufolge mussten 30 % der Kredite am Kapitalmarkt auf



„Momentan sparen die Chinesen eher mehr, weil ihnen die Zukunft sehr unsicher erscheint. Das liegt auch daran, dass das Sicherheitsnetz im Alter, also das Rentensystem, schwach ist.“ Das Sicherheitsnetz für das Alter, also das Rentensystem, ist schwach

diese Weise verlängert werden.

Dadurch wird der Wandel zu einem konsumgestützten Wachstum in China erschwert, da die Immobilienschulden hauptsächlich von Privatpersonen aufgenommen wurden. Die Schulden Chinas im Verhältnis zum BIP sind tragbar, doch wenn Sie die privaten Immobilienschulden hinzurechnen, ergibt sich eine hohe Gesamtverschuldung. Hier liegt vermutlich eine Fehlallokation vor, weil in China durch die Immobilienspekulation Kaufpreise bezahlt wurden, die das Risiko nicht korrekt widerspiegeln haben. Mit anderen Worten: Es wiederholt sich das, was zuvor im Westen passiert ist. “

Wie sehen Sie Chinas Währungspolitik?

„Viele Chinesen haben Käufe, die in Yuan ausgezeichnet waren mit Krediten in Dollar finanziert – in der Erwartung, dass der Yuan gegenüber dem Dollar aufwertet wird. Die Ankündigung einer Abwertung im August 2015 war daher für viele ein Schock, denn der Yuan war schließlich seit 2005 gegenüber dem Dollar stetig gestiegen. Als sich dies änderte, wurden die Menschen wirklich nervös. Doch diese Abwertung war nötig, weil sich der US-Dollar seit 2014 sehr stark gezeigt hatte. Durch die Dollarbindung war der Yuan daher unerschwinglich geworden. In Verbindung mit gestiegenen Löhnen in der Fertigungsbranche führte dies zu einer Schwächung der Wettbewerbsfähigkeit Chinas gegenüber anderen Ländern in der Region.“

Die Aufwertung des Yuan drohte die Wachstumszahlen und die Transformation der Wirtschaft in China zu gefährden. Deshalb entschieden die chinesischen Behörden, die Wechselkursentwicklung in Zukunft den Marktkräften zu überlassen. Der Yuan verlor daraufhin binnen weniger Tage 3 bis 4 % seines Werts. In Reaktion darauf änderten die Behörden ihre Meinung. Das Problem dabei ist, dass China seine Zinsen weiter senken und die Wirtschaft mit zusätzlicher Liquidität versorgen müsste. Aber ein solches Vorgehen brächte das Risiko eines Kapitalabflusses aus dem Land und eines Austrocknens der Fremdwährungsreserven mit sich.

„Die finanziellen Risiken in China liegen hauptsächlich im Immobilienbereich. Das kann in Zukunft problematisch werden.“

HENRIK UNELL, CURRENCY STRATEGIST, NORDEA

Ein weiterer Aspekt ist, dass die Intervention der chinesischen Behörden wenig durchdacht zu sein schien. Es war eine unausgereifte Strategie, um ein neues Problem anzugehen. Einige Betrachter hatten den Eindruck, die staatlichen Finanzinstitutionen wüssten nicht, was vor sich geht. Dadurch wurde die Unsicherheit an den Kapitalmärkten zusätzlich verstärkt. Je höher die wahrgenommenen Risiken, desto höher die Kapitalkosten. Investoren haben eine Abneigung dagegen, ihr Geld zu riskieren, wenn ihnen die Infrastruktur nicht als zuverlässig und effizient erscheint.

Inzwischen hat China die Dollarbindung seiner Währung aufgehoben. Seit Januar wird der Wert der konvertierbaren Währung CNH über einen handelsgewichteten Währungskorb bestimmt, in dem sich neben dem US-Dollar auch die Währungen weiterer wichtiger Handelspartner Chinas befinden. Der Yuan darf gegenüber diesem Währungskorb nicht zu stark an Wert verlieren. Die Verantwortlichen hoffen, dass die Währung auf einem Niveau stabilisiert werden kann, das sowohl die Fremdwährungsreserven des Landes schützt als auch die Wettbewerbsfähigkeit seiner Industrie bewahrt. Es gibt jedoch einige mächtige internationale Akteure, darunter mehrere Hedgefonds, die die Glaubwürdigkeit dieses Ansatzes hinterfragen. “

Was könnte die Zukunft bringen?

„Trotz der Tatsache, dass die chinesische Führung eine Abwertung nicht ausdrücklich beabsichtigt, spricht vieles dafür, dass der Yuan zu stark ist. Der Leistungsbilanzüberschuss Chinas ist praktisch auf Null



Unternehmen, die in China produzieren lassen, müssen sehr genau prüfen, mit wem sie Geschäfte machen. Es ist wichtiger denn je, dass man Werke auswählt, die finanziell solide aufgestellt sind.

zurückgegangen. Der entscheidende Punkt wird sein, ob China seine Haltung lockern wird, um eine schwächere Währung zu erhalten, die gut für das Wachstum ist. Die Konsequenz wäre allerdings, dass auch alle anderen Länder in Asien ihre Währungen abwerten würden. Dies würde die Importe für die westlichen Volkswirtschaften nochmals verbilligen und die Bemühungen um eine höhere Inflation erschweren.

Meine Vermutung ist, dass China keine andere Wahl bleibt, als die Abwertung fortzusetzen. Alle Signale aus China – die Bewegungen am Aktienmarkt, die Panik im Umgang mit der Währungssituation, die Risiken im Finanzsektor und das schwächere Wirtschaftswachstum – deuten darauf hin, dass die Probleme gravierender sind, als man uns glauben machen will. Auf jeden Fall würde ich denken, dass jeder, der in China aktiv ist, dieses Risikoszenario berücksichtigen muss. Man sollte sich die Thematik anschauen und die Risiken genau prüfen, sozusagen das eigene Geschäftsmodell einem Stresstest unterziehen. Es ist wichtig, nicht auf dem falschen Fuß erwischt zu werden, wenn China seine Währung tatsächlich abwertet.

Das würde bedeuten, dass Unternehmen, die in China produzieren lassen, unter anderem sehr genau prüfen müssten, mit wem sie Geschäfte machen. Denn bei einer Abwertung steigt das Risiko, dass Firmen, die zu schwach sind oder sich nicht schnell genug an die neue Realität eines schwächeren Wachstums anpassen können, in Konkurs gehen. Heute ist es wichtiger denn je, dass man Werke auswählt, die finanziell solide aufgestellt sind. “

Woher kommt der starke US-Dollar?

„Ursprünglich resultiert diese Stärke aus dem für die USA zu erwartenden Zinserhöhungszyklus. Die Bemühungen einer Schuldensanierung nach der Finanzkrise sind in den USA besser vorangekommen als in Europa. Die USA haben die faulen Kredite schneller beseitigt. Die Gesundung gelingt den USA augenscheinlich besser als den anderen westlichen Ländern, und dadurch ist die Erwartung entstanden, dass die US-Notenbank als erste Notenbank einen Zinserhöhungszyklus starten wird. Schon einmal hat sie die Zinsen bereits erhöht. Das Ergebnis war, dass alle anderen Währungen gegenüber dem Dollar an Wert verloren haben. Der Dollar ist jetzt die Lokomotive, die die ganze Welt zieht.“

Wird die Stärke des Dollars anhalten?

„Ich glaube daran, dass der Dollar stark bleibt, vielleicht sogar noch ein wenig an Wert gewinnt. Mein Glaube an einen starken Dollar basiert darauf, dass ich kein anderes Land sehe, das im laufenden Währungskrieg sozusagen ‚die Zeche bezahlt‘. Kein anderes Land wäre in der Lage, mit der aus einem schwächeren Dollar resultierenden Aufwertung umzugehen. Der Yuan wäre der natürliche Erbe gewesen, doch wie wir gesehen haben, wird es dazu momentan nicht kommen. Es gibt einfach keine Alternative zu einem starken Dollar.“



„Für die Leiterplattenproduktion ist es katastrophal, wenn die Kapazität nicht voll ausgeschöpft wird. Denn die chemischen Prozesse verschlechtern sich durch mangelnde Nutzung. Wir haben Vertrauen in die von uns ausgewählten Werke, weil diese einen relativ großen Teil ihrer Produktion exportieren.“ Anders Forsén, CFO der NCAB Group.

Die richtigen Partner zu haben ist wichtiger denn je

Welche Auswirkungen hat die wirtschaftliche Situation, insbesondere im Hinblick auf Leiterplatten? Anders Forsén, CFO der NCAB Group, sagt, dass die Leiterplattenfabriken in China sich auf eine neue Realität einstellen müssen.

„In den vergangenen zehn bis 15 Jahren haben die Werke unter den Bedingungen eines konstanten Wachstums gearbeitet. Jeder war darauf konzentriert, neue und bessere Werke zu bauen und in höhere Produktionskapazitäten zu investieren. Die Nachfrage war niemals der begrenzende Faktor. Während des Abschwungs 2009, der auf die Finanzkrise folgte, schritt die chinesische Regierung ein und investierte massiv in die Telekommunikationsinfrastruktur. Doch wir sehen keine Anzeichen, dass sich dieses Mal etwas Ähnliches wiederholt“, sagt Anders Forsén.

„Für die Leiterplattenproduktion ist es katastrophal, wenn die Kapazität nicht voll ausgeschöpft wird. Denn die chemischen Prozesse verschlechtern sich durch mangelnde Nutzung.“

ANDERS FORSÉN, CFO, NCAB GROUP

Die Führungskräfte in den Fabriken befinden sich in einer ungewohnten Situation: Plötzlich leiten sie ein Unternehmen, das nicht mehr so schnell wächst wie zuvor. Die kleineren Fabriken, die nicht über Exportbeziehungen verfügen, sind besonders betroffen. Das liegt an einem stagnierenden heimischen Markt – denn größere staatliche Projekte gibt es momentan nicht. Dadurch, dass die Werke mit reduzierter Kapazität fertigen, leidet die Qualität, und viele kämpfen ums Überleben.

„Für die Leiterplattenproduktion ist es katastrophal, wenn die Kapazität nicht voll ausgeschöpft wird. Denn die chemischen Prozesse verschlechtern sich durch mangelnde Nutzung. China hat unprofitable Werke häufig mit staatlichen Mitteln unterstützt, doch wir denken, dass diese Mittel zurückgefahren werden. Das erhöht das Risiko für weitere Pleiten“, sagt Anders Forsén, und er fährt fort:

„Wenn ein Kunde ein solches Werk erwischt, dann ist das Risiko groß, dass er ein mangelhaftes Produkt erhält. Dadurch wiederum können die Kosten signifikant steigen, etwa wenn das Endprodukt nicht richtig funktioniert. Wir haben Vertrauen in die von uns ausgewählten Werke, weil diese einen relativ großen Teil ihrer Produktion exportieren.“

PRÄSENZ VOR ORT ALS VORTEIL

Es ist mitunter sehr schwierig, Informationen über Werke in China zu erhalten, nicht zuletzt deshalb, weil viele davon in privater Hand sind. Dadurch lassen sich die Risiken, die mit der Beauftragung eines bestimmten Werkes verbunden sind, häufig kaum einschätzen. An dieser Stelle ist es von Vorteil, mit eigenem Personal in China vor Ort zu sein.

„NCAB hat sehr enge Beziehungen zu seinen Werken aufgebaut. So ist das Risiko bezüglich unangenehmer Überraschungen sehr klein. Wir verfügen über ein großes Team in China, das genau verfolgt, was in den Werken vor sich geht. Beispielsweise überwachen wir jeden Monat die Produktionsmengen einer Fabrik. Unsere Mitarbeiter sind auch in die Qualitätskontrollen involviert, die in den Werken stattfinden. Dadurch haben wir einen sehr tiefen Einblick, und bei Problemen in einem Werk gehen bei uns frühzeitig die



Anders Forsén, CFO, NCAB Group.

Wannlichter an“, sagt Anders Forsén.

Es war immer schon wichtig, das richtige Werk zu beauftragen. Aber durch die neu entstandenen Risiken ist nochmals größere Sorgfalt erforderlich. Ein nachhaltiges Endprodukt erfordert zuverlässige Partner.

ABWERTUNG IST NICHTS NEGATIVES

„Was die Zukunft angeht, so wäre eine weitere Abwertung des Yuan nichts Negatives für die NCAB, deren Fertigung zu 95 % in China stattfindet. Häufig kaufen unsere Werke ihre Rohstoffe und Produktionsanlagen auf dem Weltmarkt und bezahlen in Dollar. Dadurch ändert eine schwächerer Yuan nichts am Endpreis der Leiterplatten“, so Anders Forsén.

„Es ist die Aufgabe von NCAB, die Risiken an allen Fronten zu minimieren. Die Elektronikindustrie basiert größtenteils auf dem Dollar. Um für die Zukunft Stabilität sicherzustellen und Währungsrisiken zu vermeiden, legen wir unsere Preise in Dollar fest, und auch unsere Finanzierung erfolgt überwiegend in Dollar. Für Kunden bringt dies eine größere Transparenz, unabhängig davon, wohin sich die Wechselkurse entwickeln. Zudem müssen wir keine Sicherheitszuschläge erheben, um uns gegen Währungsverluste abzusichern“, sagt Anders Forsén.

Die Kernbotschaft lautet also: Die derzeitige wirtschaftliche Entwicklung in China stellt für Käufer von Leiterplatten nicht notwendigerweise einen Nachteil dar. Allerdings bringt der zunehmend scharfe Wettbewerb neue Risiken mit sich, was die Wahl eines Fertigungspartners angeht. Dieser Prozess sollte sehr sorgfältig und auf Basis solider Informationen erfolgen.

„NCAB hat sehr enge Beziehungen zu seinen Werken aufgebaut. So ist das Risiko bezüglich unangenehmer Überraschungen sehr klein. Wir verfügen über ein großes Team in China, das genau verfolgt, was in den Werken vor sich geht.“

ANDERS FORSÉN, CFO, NCAB GROUP

TIPPS ANGESICHTS DER SITUATION IN CHINA

- In einem zunehmend scharfen Wettbewerb ist es vor allem für kleinere Werke und Werke mit geringem Exportanteil schwierig, mit voller Kapazität weiter zu produzieren. Die Produktionsprozesse müssen konstant laufen, um Qualitätsprobleme zu vermeiden. Der einzige Parameter, den ein Unternehmen dann noch modifizieren kann, ist der Preis. Allerdings führen Preissenkungen vielfach in den Konkurs.
- In einem unsicheren Marktumfeld ist es noch wichtiger als sonst, einen zuverlässigen und starken Partner zu finden.
- Bei einer Abwertung des Yuan gilt: Was die Werke einkaufen, wird meist in Dollar abgerechnet. Die Kosten, z. B. für Strom, Wasser und Umweltabgaben, werden sehr schnell steigen. Daher ist nicht zu erwarten, dass eine Yuan-Abwertung den Endpreis der Leiterplatten wesentlich beeinflussen wird.
- Für Unternehmen, die einen Großteil ihrer Transaktionen in Dollar abwickeln, kann es günstig sein, auch die Finanzierung auf Dollar umzustellen.



Jerry Fu, Qualitätsingenieur bei der NCAB Group China, führt eine Prüfung durch. Es war immer schon wichtig, das richtige Werk zu beauftragen. Aber durch die neu entstandenen Risiken ist nochmals eine größere Sorgfalt erforderlich.

Introducing our conscious component

Um die Nachhaltigkeitsbemühungen der NCAB präserter zu machen, hat die NCAB 2015 die „Bewusstseinskomponente“ entwickelt. Sie beinhaltet die grundlegenden Größen der ISO 26000; Umwelt, Ethik und Sozialverantwortung: wir übernehmen die volle Verantwortung in jedem Bereich unseres Tuns.



Fragen, weltweit gestellt: Welche Auswirkungen hatten die wirtschaftlichen Entwicklungen in China bislang auf Ihren Markt?



USA

BARRY ZIELKE

General Manager, Central Region,
NCAB Group USA

„Historisch gesehen haben sich die wirtschaftlichen Entwicklungen in China positiv auf den Leiterplattenmarkt hier in den USA ausgewirkt. Die Konkurrenz aus China hat die gesamte Branche verändert. Von den lokalen Leiterplattenherstellern haben nur die innovativsten überlebt. Viele OEMs konnten ihre Leiterplattenkosten senken und wurden dadurch auch in Märkten wettbewerbsfähig, die ihnen sonst verschlossen geblieben wären.“



SWEDEN

RIKARD WALLIN

Managing Director, NCAB Group Sweden

„Die wirtschaftliche Entwicklung Chinas war über viele Jahre erstaunlich. Das hat alle Bereiche der Elektronikproduktion grundlegend verändert. Das schwächere Wachstum wird uns als NCAB Gruppe insofern betreffen, als wir für chinesische Firmen attraktiver werden. Denn wir sind ein erfolgreiches Unternehmen und ein zuverlässiger Partner, während lokale chinesische Kunden teils ums Überleben kämpfen. Die Auswirkungen auf die schwedische Elektronikbranche insgesamt waren bisher minimal. Wie immer sind diejenigen am erfolgreichsten, die eine gute Kontrolle über ihre Lieferkette besitzen.“



SWEDEN

MARTIN MAGNUSSON

VP Sales and Marketing, NCAB Group

„Da die chinesische Wirtschaft momentan eher instabil ist, arbeiten wir eng mit unseren Werken zusammen, um sie bei der Stabilisierung ihrer Finanzen zu unterstützen. Unsere Kaufkraft versetzt uns in die Lage, mit den besten Werken zu kooperieren, und dadurch können wir Qualität, Liefererfüllung und die besten Gesamtkosten für unsere Kunden sicherstellen. Durch die sinkende Inlandsnachfrage in China wird es für kleinere Leiterplattenhersteller schwierig zu überleben, doch das wird unsere Kunden nicht betreffen. Die Nachfrage nach Leiterplatten wird in unseren Märkten weiter zunehmen, und wir freuen uns auf ein weiteres starkes Jahr.“

Ist dies das Ende der chinesischen Vorherrschaft?

HANS STÄHL
CEO NCAB GROUP



Mit Blick auf die Leiterplattenherstellung lautet die Antwort auf die Frage der Überschrift ganz klar: Nein! Diese Ausgabe unseres Newsletters ist ganz der Abkühlung des Wirtschaftswachstums in China gewidmet. Diese Abkühlung wird sich auf die Weltwirtschaft auswirken, doch sie hat auch positive Seiten.

China weist weiterhin eine Wachstumsrate auf, die alles übertrifft, was wir bisher in Europa und den USA sehen. Doch alle Unternehmen in China, auch die Leiterplattenhersteller, stehen vor einer Bewährungsprobe, und es werden nur diejenigen überleben, die sich am besten an die neue Situation anpassen. Für die Käufer von Leiterplatten aus chinesischer Fertigung besteht die Herausforderung darin, Werke auszuwählen, die solide sind und fortbestehen werden – denn Leiterplattendesigns werden in der Regel lange genutzt, teilweise bis zu zehn Jahre.

Werke, die sich in einer finanziell schwierigen Phase befinden, sollten sehr genau beobachtet werden, am besten täglich, um sicherzustellen, dass sie nicht zu kostensenkenden Tricks greifen, die sich direkt auf die Qualität auswirken. Dazu gehört zum Beispiel, die Kupfermenge in den Durchkontaktierungen zu reduzieren, Originalkomponenten durch Fälschungen zu ersetzen oder das Kompetenzniveau durch Entlassungen und mehr Überstunden zu reduzieren.

Dies lässt sich nur bewältigen, wenn Ihr Team die Situation vor Ort in den Werken überwacht. Nur so haben Sie den vollständigen Einblick in den Zustand eines Unternehmens. Für den Fall, dass ein Werk trotz sorgfältiger Prüfung in Konkurs geht, ist es wichtig, dass Sie immer über mindestens eine Alternative verfügen, zu der Sie wechseln können.



Die NCAB Group in den sozialen Netzwerken

Bereits seit einigen Monaten haben unsere Kunden, Partner und Interessenten die Möglichkeit, uns auf Twitter und LinkedIn zu folgen. Außerdem haben wir

einen Blog gestartet, in dem wir uns mit der vielfältigen Welt der Leiterplatten beschäftigen. Folgen Sie uns auf:

» [Twitter](#) » [LinkedIn](#) » [Blog](#) » [YouTube](#)

Themen, die in früheren Ausgaben behandelt wurden

Lesen Sie frühere Ausgaben unseres Newsletters. Klicken Sie auf den Link, um den Newsletter in Ihrem Browser zu öffnen. Sie finden alle unsere Newsletter unter: www.ncabgroup.com/newsroom/

» UL-Zulassung

2015 12 09 | NEWSLETTER 4 2015

» Umstellung auf Outsourcing

2015 09 29 | NEWSLETTER 3 2015

» Beschaffung von Leiterplatten

2015 06 01 | NEWSLETTER 2 2015

» Nachhaltiges Wirtschaften

2014 12 22 | NEWSLETTER 4 2014

» Hightech-Leiterplatten

2014 10 07 | NEWSLETTER 3 2014

» Ein Blick nach vorn mit dem Market Watch-Bericht der NCAB Group

2014 05 30 | NEWSLETTER 2 2014

Behandeln wir die falschen Themen?

Wir sind stets auf der Suche nach interessanten Themen, auf die wir einen genaueren Blick werfen sollten. Es gibt ein Thema, über das Sie mehr erfahren möchten, oder Sie möchten uns einen Kommentar zu dem zukommen lassen, was wir geschrieben haben? Kontaktieren Sie uns und teilen Sie uns Ihre Anregungen mit.

Email: sanna.magnusson@ncabgroup.com